

Editorial

Was kann die Kunst?

Soziologische Annäherungen an politische und politisierende Potentiale künstlerischer Interventionen

Kunst und Gesellschaft sind unweigerlich miteinander verknüpft. Der Berliner Künstler Nasan Tur sagt dazu:

Kunst sehe ich immer im Kontext zur Gesellschaft. Ich stelle Fragen, wie: ‚In welchem System leben wir? Welche Rolle spielt Kunst innerhalb dieses Systems? Was kann Kunst leisten? Kann sie den Gesellschaftskörper formen und eine kritische Haltung dem gegenüber sein, was wir vorfinden?‘ (Metz & Tur, o.J.).

Das Heft *Was kann die Kunst? Soziologische Annäherungen an politische und politisierende Potentiale künstlerischer Interventionen* liefert eine große Bandbreite sozialwissenschaftlicher Auseinandersetzungen mit der Frage, wie Kunst sozialwissenschaftlich verhandelt wird, was Kunst ‚kann‘ und in welchem Wirkverhältnis Kunst und gesellschaftspolitische Dynamiken stehen.

Zum Einstieg erwartet euch ein spannender Einblick in das *Forschen an der Schnittstelle von Soziologie und künstlerischer Praxis*. Veronika Riedl hat Ana Mijić und Michael Parzer zu ihrer Arbeit im Rahmen des transdisziplinären Forschungsprojekts *Die Kunst des Ankommens/The Art of Arriving – Reframing ‚Refugee Integration‘* interviewt. Dabei sprachen sie über die Herausforderungen und Chancen, die die Einbeziehung kunstbasierter Methoden in sozialwissenschaftliche Forschungsansätze mit sich bringt.

Im Schwerpunktteil findet ihr darüber hinaus drei spannende Beiträge, die sich über unterschiedliche Zugänge dem Thema Kunst und politischen Potenzialen künstlerischer Interventionen nähern. Den Anfang macht der Beitrag *Hegemoniale Ablehnung der kritischen Kunstsoziologie Adornos. Kritische Diskursanalyse der Nutzung des Kulturindustrie-Konzepts im deutschsprachigen soziologischen Diskurs*. Marc Blüml beschäftigt

sich mit dem Kulturindustrie-Konzept Adornos und seiner Rezeption in deutschsprachigen soziologischen Journalartikeln zwischen 2000 und 2021. In seiner Analyse bedient er sich unterschiedlicher diskurstheoretischer Konzepte und validiert mittels Jägers kritischer diskursanalytischer Methode die häufig getätigte These der Musealisierung Adornos Kulturindustrie-Konzepts im hegemonialen Diskurs.

Dem Potential von Kunst, ihre Rezipient*innen zum kritischen Hinterfragen gesellschaftlicher Strukturen zu befähigen, widmet sich der Beitrag *Von der Entfremdung zur Verfremdung. Das epische Theater zwischen Kunst und Marxscher Sozialtheorie*, verfasst von Annabell Lamberth und Philip Dingeldey. Anlässlich des 125. Geburtstags von Bertolt Brecht beschäftigen sich die Autor*innen aus sozialtheoretischer Perspektive mit der Technik der Verfremdung im epischen Theater als Negation der Entfremdung. Anhand des Stücks *Der gute Mensch von Sezuan* veranschaulichen sie, wie Brecht mittels künstlerisch-intervenierender Technik beabsichtigt, der bürgerlichen Gesellschaft die Entfremdung in all ihrer Widersprüchlichkeit offenzulegen.

Das Kunst mehr kann als lediglich bestehende gesellschaftliche und wissenschaftliche Debatten abzubilden, zeigt auch Jasmin Schmidlin in ihrem Beitrag *Nicolàs Lamas ‚skulpturale Mischformen‘ als Ausdruck neuer ‚naturkultureller‘ Daseinsformen*. In ihrem

Aufsatz beschäftigt sie sich mit wissenschaftlichen Strömungen jenseits dualistischer Grenzziehungen und liefert Einblicke in Ansätze des neuen Materialismus und feministischer Queertheorien. Dabei konzentriert sie sich auf Donna Haraways Konzept der Hybridisierung und *naturecultures* und zeigt anhand einer Analyse der „skulpturalen Mischformen“ des Künstlers Nicolàs Lamas, wie künstlerische Arbeiten dazu beitragen können, dualistische Grenzziehungen und temporale Fixierungen aufzuheben sowie naturkulturelle Daseinsformen zu erproben.

Ein weiteres spannendes Interview erwartet euch zum Thema *Das Archiv als Ort der Bildproduktion*. Hendrik Erz taucht mit Kunst- und Medienwissenschaftler Roland Meyer in gegenwärtige digitale Bildkulturen ein. Im Interview sprechen sie unter anderem über das Verhältnis von KI-Bildgenerierungstools und Kunst sowie den Einfluss von Bildmanipulation auf das Vertrauen in die Echtheit digitaler Darstellungen.

Im Perspektiventeil legt Max Tretter den Fokus seines Beitrags *Provokation – Erinnerungskultur – Politik. Der Auftritt von Zugezogen Maskulin bei der 30-jährigen Jubiläumsfeier des Mauerfalls am Brandenburger Tor* auf das Wechselspiel zwischen Kunst und Politik. Er entwickelt und diskutiert aus einem agonistischen Politikverständnis heraus exemplarisch eine Wahrnehmungsweise, die es ermöglicht, in der Provokation künstlerischer Performances politische Potentiale zu erkennen.

In dem Essay *Ein radikaler Universalismus der Befreiung. Jenseits liberalen Denkens* nähert sich Lukas Geisler der Thematik einer universalistisch globalen Ästhetik an. Vor dem Hintergrund der *documenta 15* und in Anlehnung an Omri Boehms radikalen Universalismus wirft der Beitrag ein neues Schlaglicht auf die Debatte und nimmt dabei eine materialistisch-dialektische Position ein. Auf den Punkt gebracht: Universalismus wird durch Befreiung möglich.

Weiterführend hat Cathrin Mund sowohl Klassiker als auch aktuelle Literaturempfehlungen passend zum Heftthema recherchiert. Einen Überblick spannender Veranstaltungen hat Marc Blüml für euch zusammengestellt.

Wir möchten allen Beitragenden herzlich für Ihre Einsendungen und die konstruktive Zusammenarbeit danken, sowie allen Involvierten, die dieses Heft durch ihre Beiträge, ehrenamtliche Redaktionsarbeit, Anregungen und kritischen Kommentare möglich gemacht haben. Unseren Leser*innen wünschen wir viel Freude bei der Lektüre. Vielen Dank für Euer Interesse!

Stellvertretend für die Redaktion des Soziologiemagazins, Juli 2023

Michelle Giez & Annabell Lamberth

LITERATUR

Metz, S. & Tur, N. (o.J.). Nasan Tur, Berlin. *Natürlich bin ich politisch.* <https://www.collectorsagenda.com/de/in-the-studio/nasan-tur>

Das Editorial wurde von **Konstantin Schiewer** lektoriert.